

Äbtekongress 2016 / Samstag, 10.09.2016 Workshop A
Die Frucht der Lectio divina?

Niemand bezweifelt, dass die lectio divina zum benediktinischen Leben gehört. Viele Brüder und Schwestern in den Klöstern praktizieren sie. Wir hören und lesen, meditieren und verkünden, rezitieren und zitieren das Wort Gottes. Aber wie weit sind die einzelnen und sind unsere Gemeinschaften davon geprägt? Schmerzliche Widersprüche sind oft mit Händen zu greifen: Freiheit der Kinder Gottes - Ängste; Botschaft von der Versöhnung - verweigerter Vergebung.

Was beeinträchtigt die lectio divina oder macht sie wirkungslos?
Was hilft, dass wir aus dem Wort Gottes leben, Menschen des Evangeliums werden?

1

Lass in deinem Tag Arbeit und Ruhe vom Wort Gottes ihr Leben empfangen. Suche bei deinem Beten und Betrachten nach dem Wort, das Gott an dich richtet, um es sogleich auszuführen. Lies deshalb wenig, und verweile.

Damit dein Gebet wahrhaft sei, musst du deine Arbeit ernstnehmen ... Gebet, Arbeit und Ruhe, jedes zu seiner Zeit, aber alles in Gott.
Regel von Taizé

unser tägliches Quantum an Wort Gottes? unser tägliches Quantum und Pensum an Texten und Informationen?; geschützte, regelmäßige, gesammelte Zeit?; innere Einheit von geistlichem Leben und alltäglicher Wirklichkeit?

Was erschwert / was vermehrt die Sammlung? die Kontinuität? die Echtheit?

2

Hört das Wort nicht nur an, sondern handelt danach; sonst betrügt ihr euch selbst. Wer das Wort nur hört, aber nicht danach handelt, ist wie ein Mensch, der sein eigenes Gesicht im Spiegel betrachtet: Er betrachtet sich, geht weg und schon hat er vergessen, wie er aussah. Wer sich aber in das vollkommene Gesetz der Freiheit vertieft und an ihm festhält, wer es nicht nur hört, um es wieder zu vergessen, sondern danach handelt, der wird durch sein Tun selig sein.
Jak 1,22-24

lectio als Konfrontation mit mir selbst; gefürchtete / verdrängte Selbsterkenntnis?; Spaltung zwischen Lesen und Leben?

Was behindert / was fördert die Selbsterkenntnis? die Umsetzung?

3

„Geh, nimm das Buch, das der Engel, der auf dem Meer und auf dem Land steht, aufgeschlagen in der Hand hält.“ Und ich ging zu dem Engel und bat ihn, mir das kleine Buch zu geben. Er sagte zu mir: „Nimm und iss es! In deinem Magen wird es bitter sein, in deinem Mund aber süß wie Honig.“
Offb 10,8-9

persönliche Aneignung des Wortes: ruminatio; Geschmack finden; Fähigkeit, das „Süße“ wahrzunehmen und das „Bittere“ auszuhalten?

Was hindert daran, / was hilft dazu, dass das Wort Gottes das Herz erreicht und verwandelt?

Was hat Ihnen persönlich oder in der Gemeinschaft geholfen, die lectio divina zu lernen, zu üben, zu lieben und umzusetzen („best practices“)?

Stichworte z.B.: Noviziat – Studium – Exegese – Zeitgenossenschaft – Umgang mit Literatur,
mit Poesie – Formen des Austauschs in der Gemeinschaft